

17.08.2010 20:31 Uhr

Teilen  

Wagners neues Wahnfried

Bayreuth (DK) Die Umgestaltung des Richard-Wagner-Museums in Wagners einstigem Wohnhaus – in der originalgetreuen Rekonstruktion von 1976 befindet sich außerdem das Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung – ist in Bayreuth derzeit in aller Munde. Und längst überfällig, findet Museums- und Archivleiter Sven Friedrich.



Bald selbst ein Exponat im neuen Museumsareal? Haus Wahnfried, davor Wagners Grab. - Foto: Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung

Denn während die Festspiele glanzvoll über die Bühne gehen, kämpfen er und sein Team seit Jahren mit den Widrigkeiten eines nicht mehr zeitgemäßen Museumsbaus. Unsere Mitarbeiterin Barbara Angerer-Winterstetter sprach mit Friedrich (Foto unten) über den lang ersehnten und für Oktober erwarteten neuen Museumsentwurf.

Herr Dr. Friedrich, wie lange kämpfen Sie schon für einen Umbau von Wahnfried?

Sven Friedrich: Mittlerweile neun Jahre, die Mühlen von Verwaltungen und Gremien mahlen nun mal langsam. Das Haus an sich ist schon seit längerem dringend sanierungsbedürftig. Ein Grundproblem ist, dass man das Rekonstrukt an die Reste des Altbaus quasi "drangeklebt" hat – nur hatte sich der Altbau schon gesetzt und der Neubau setzte sich später. Was das für die ganze Statik des Hauses bedeutet, darüber möchte ich gar nicht allzu genau nachdenken. Zudem haben wir ein Feuchtigkeitsproblem, eine absurde

Elektroinstallation, Lampen, die mehr Wärme als Licht produzieren und keine Möglichkeit, das Haus zu klimatisieren. Von einem barrierefreien Zugang ganz zu schweigen.

Ist nur die Sanierung ein Thema oder auch die Veränderung der Dauerausstellung?

Friedrich: Wenn ich ehrlich bin, geht die Ausstellung derzeit am Auftrag eines Museums vorbei. Sie ist überfrachtet, wenig instruktiv und beschränkt sich auf eine positivistische Dokumentation der Biografie Wagners und der Festspiel-Geschichte. Seit jeher ausgespart ist aus Platzmangel die gesamte Wirkungsgeschichte, vor allem die Wagner-Rezeption im Dritten Reich und die Beziehung zwischen Hitler, Bayreuth und der Familie. Das kann so nicht bleiben.

Zudem beherbergen Sie ein großes und kostbares Archiv.

Friedrich: Das uns vor zwei Jahren bei einem Wassereinbruch im Keller des Siegfried-Hauses fast verloren gegangen wäre, wenn meine Leute nicht noch schnell alles in Sicherheit gebracht hätten. So darf kein professionelles Kunstdepot aussehen, von Sicherheitskriterien ganz zu schweigen. Zudem gibt es im Festspielhaus noch das Archiv ab 1945 – das gehört eigentlich zu uns. Ein neues Depot mit angemessener Größe, Ausstattung und Technik ist unabweisbar.

Ein Neubau ist also unumgänglich?

Friedrich: So ist es. Und der soll dann bitte schön auch noch einen zeitgemäßen Museumsbetrieb ermöglichen – mit einem Shop, Gastronomie und einem angemessen großen Eingangsbereich. Das Projekt Um- und Neubau ist bereits auch vom Stiftungsrat der Richard-Wagner-Stiftung einstimmig und vom Stadtrat immerhin mit großer Mehrheit beschlossen worden. Das Gesamtvolumen für das Projekt wird auf 12 Millionen Euro geschätzt, gut die Hälfte davon darf der Neubau kosten. Für diesen läuft ein Architektenwettbewerb, in dem die erste Liga der Zunft vertreten ist. Der schlüssigste Entwurf soll am 8. Oktober vom Preisgericht gekürt und dem Stadtrat vorgelegt werden, der dann hoffentlich zustimmt. Sonst können unser Ziel, bis zum Wagner-Jahr 2013 fertig zu sein, gleich vergessen.

Muss es denn als Ort für den Neubau unbedingt der Park von Wahnfried sein, der seine eigene Romantik hat?

Friedrich: Zum einen ist der Park selbst nicht in die Landesdenkmalliste aufgenommen worden, weil er nicht mehr in seiner Originalgestalt existiert. Den westlichen Teil etwa hat Winifred Wagner erst in den 30er Jahren hinzugekauft. Auch die Bepflanzung ist nicht original. Somit ist der Park durchaus eine Option – natürlich muss da architektonisches Fingerspitzengefühl her. Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten. Etwa die Grundstücke auf der anderen Seite der Richard-Wagner-Straße, auf denen zum Beispiel die alte Musikschule steht. Auch sie sind städtisches Eigentum und

stehen für einen Neubau zur Verfügung.

Wie soll sich denn die Villa Wahnfried selbst in diesem neuen Komplex positionieren?

Friedrich: Wahnfried soll selbst zum Exponat werden. Ich möchte aber keine Puppenstube daraus machen, die man nicht mehr betreten darf. Ich will Leben in der Bude haben und auch weiterhin den Saal für unsere beliebten Festspiel-Soireen und andere Veranstaltungen nutzen. Es geht darum, in Wahnfried mit modernen Mitteln der Museumstechnik die Lebens- und Schaffenswelt Richard Wagners zu vermitteln, wie das etwa sehr schön in Mozarts Wiener Wohnhaus gelungen ist.

Wird es in diesem Kontext auch Sonderausstellungen geben – wie etwa die wunderbaren Ausstellungen zu "Parsifal" und dem "Ring", die auf der Bühne des Markgräflichen Opernhauses vom Richard-Wagner-Museum gestaltet wurden?

Friedrich: Aber ja – für solche Ausstellungen brauchen wir dringend Flächen, zumal das Opernhaus seit diesem Jahr und auch künftig wegen der geplanten Sanierung nicht mehr zur Verfügung steht. Solche Projekte werden wir daher nur im Neubau realisieren können. Für Wahnfried selbst kann ich mir eine Art "Schatzkammer" vorstellen, in der wir aus unserem Archiv auch mal Originalpartituren zeigen können. Um es zusammen zu fassen: Wahnfried soll den Bereich "Wagner privat" und alles rund um Werk und Lebenswelt vermitteln, der Neubau den Bereich "Wagner öffentlich" mit Exponaten zur Aufführungs- und Festspielgeschichte, aber auch zur Rezeptionsgeschichte in Politik wie Kunst.

Und was sagt die Festspielleitung zu dieser Ausrichtung?

Friedrich: Ich freue mich, dass Eva und Katharina Wagner, auch in ihrer Eigenschaft als Vorstandsmitglieder der Stiftung, hinter uns und unserem Konzept stehen. Sie mischen sich jedoch nicht persönlich ein, da Wahnfried nicht mehr Sache der Familie, sondern der Stadt Bayreuth und der Richard-Wagner-Stiftung ist.

Wird ein erweitertes Wahnfried weiterhin mit einem so kleinen Team wie bislang betrieben werden können?

Friedrich: Das wird niemals gehen. Ich arbeite derzeit mit vier festen Mitarbeitern. Wenn ich das mit dem Bacharchiv in Leipzig vergleiche, dem ein rund fünffacher Etat und 30 Stellen zur Verfügung stehen, kann man die Schiefele erkennen. Ich werde auf jeden Fall mindestens zwei zusätzliche Leute brauchen: unter anderem einen Museumspädagogen, denn die Vermittlung wird immer wichtiger.

Könnte man denn nicht auch private Sponsoren mit ins Boot nehmen?

Friedrich: In Sachen Sponsoring stehen wir definitiv im Schatten des Festspielhauses. Private Mittel sind natürlich auch für uns wichtig. Es gibt bei uns so viele Potenziale, die brach liegen. Aus diesem Grund bereiten wir derzeit auch eine Marketing- und Fundraising-Kampagne vor. Da aber der Bund neben dem Freistaat die stärkste Kraft in der Träger-Stiftung Wahnfrieds ist, jedoch bislang keine Zuschüsse zum laufenden Haushalt leistet, wird zu verhandeln sein, inwiefern der Bund sich hier stärker engagieren kann.

Was wünschen Sie sich selbst für die Zukunft des Richard-Wagner-Museums?

Friedrich: Dass wir den Charme Wahnfrieds als authentisch-auratischen Ort erhalten und stärken können und auf diese Weise der "genius loci" spürbar wird. Darüber hinaus ist mir persönlich wichtig, dass wir unseren Bildungs- und Vermittlungsauftrag wahrnehmen und die beträchtlichste Rezeptions- und Wirkungsgeschichte, die ein deutscher Künstler je ausgelöst hat, angemessen darstellen können. In Verbindung mit einem serviceorientierten Museumsbetrieb, zu dem Veranstaltungen ebenso gehören wie Museumsshop und -gastronomie, erhoffe ich mir eine ihrem Gegenstand würdige, zeitgemäße Kultur-Institution von europäischem Rang.

Von Barbara Angerer-Winterstetter

Kommentare = **Kommentar melden**

Dieser Artikel wurde noch nicht kommentiert.

Um Artikel kommentieren zu können, müssen Sie eingeloggt sein.
Jetzt kostenlos [Community-Mitglied](#) werden und mitmachen!

Benutzername**Passwort****Login**

Noch keinen Zugang?
Jetzt kostenlos registrieren!

 Anmeldung über Cookie merken**Linktipps****aligia GmbH**

Video

**Aqua blue®**

Video

[+ weitere Linktipps](#)**Gastrotipps****China Restaurant Lin & Yuki Sushi Bar****La Piazzetta - die italienische Adresse in Ingolstadt-Mailing**[+ weitere Gastrotipps](#)

Anzeige

**Private Krankenkasse 59€**

Top - Testsieger Private Krankenkasse mit Note "Sehr Gut" für Selbständige unter 55 Jahren

Mehr Informationen >>**Chrome von Google**

Google Chrome führt Webseiten und Anwendungen in Sekundenschnelle aus.

Mehr Informationen >>**Ihr LastMinute Skiurlaub**

Nassfeld/Kärnten: 5 Ü/HP im 3* Hotel + Skipass, tägl.
1 GRATIS Mittags-Schmankerl uvm. ab €392

Mehr Informationen >>

Ligatus

Weitere Themen

- [>> Ungewöhnlicher Paris-Reiseführer](#)
- [>> Spaß am Alltags-Chaos](#)
- [>> Frische Mischung](#)
- [>> Sprung ins Münzenmeer](#)
- [>> Wie Mahler zum Hit wurde](#)
- [>> Furioser Herbert Steinböck](#)
- [>> In Schönheit sterben](#)
- [>> Entschlackter Dürrenmatt](#)
- [>> Schwerelose Schönheit](#)
- [>> Der Tag der Wahrheit](#)

URL: <http://www.donaukurier.de/nachrichten/kultur/Wagners-neues-Wahnfried;art598,2312000>